



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Leben vnd Wandel Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes  
Johanna Maria Bonhomin von Vicentz gebürtig/  
Closter-Frawen deß H. Benedictiner-Ordens/ bey St.  
Hieronymo zu Bassan**

**Garzadoro, Alberto**

**Saltzburg, 1679**

Das 6. Cap. Von jhrer Andacht zu der Mutter Gottes/ welche mit vilen  
Gnaden vergolten worden.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37341**

Gleichmäßigen Enfer erzeugte sie auch zu Fest: vnd  
Feiertagen/ welchen ein jeder/ auß deme/ was ich bißher  
gesagt/ ihme leichtlicher einbildē/ als ich beschreibē kan.

Das 6. Capitel/

Von Ihrer Andacht zu der  
Mutter Gottes/ welche mit vilen  
Gnaden vergolten worden.

Ich kan nicht glauben/ daß irgentwo ein Mensch senez  
Ihro wilder Arth vnd Eigenschafft/ der nicht etwo min  
der oder mehr die Mutter Gottes verehret; Da aber/ wis  
der verhoffen/ dergleichen einer zu finden wäre/ müste man  
ihne/ als einen Unsinnigen billich scheuchen vnd fliehen.  
Die Schuldigkeit / so wir zu Christo dem HERN tragen/  
erreckt sich auch auff dieselbe; Seitmalen er das Blut  
so für vns vergossen worden / auß ihrem Jungfräulichen  
Leib genommen vnd empfangen; Daher sagen die Hei  
lige Lehrer gar recht vnd wol / daß gleichwie ohne Chris  
to dem HERN keiner selig wird / also könne auch (auß  
Göttlicher Anordnung) niemand die Seligkeit erlangen/  
als durch Mariam.

Gestalten auch die Menschen kein einzige Gnad vor  
oben herab empfangen/ welche nicht zuvor durch die Hand  
Mariæ gangen. Weilen dann die Johanna mit vnzahl  
baren Himmlischen Gaben / vnd Freyheiten übergossen  
worden/ wolte sich auch gebühren / daß sie der Himmels  
Königin / als besten Mittlerin / mit vnaußsprechlichem  
Dienst vnd Andacht zugethan wäre. Wann sie derohal  
ben die von Gott empfangene Gnaden mit danckbarem  
Gemüth etwas tieffer betrachtete/ fande sie dieselben also  
beschaffen/ daß darzu auch die Mutter Gottes das Ihrige  
gethan

gethan vnd mitgewürckt habe. Darumben sie in ihren  
 gegen dem Allmächtigen / abgelegten Lob- vnd Dank-  
 bettern allzeit auch die seligste Jungfrau eingeschlossen  
 Gedachte sie dann an ihr Geburt / so erinnerte sie sich  
 massen die Elteren zu mehrmalen bezeuget / wie sie  
 sie anderst nit / als durch Hilff vnser lieben Frauen / le-  
 dig auff die Welt kommen / da sie sonst eben in demselben  
 Leib / warinnen sie das Leben empfangen / auch ihr Be-  
 gräbnus wurde gehabt haben. Und eben am selben Tag  
 ist die Johanna geboren / an welchem vnser liebe Frau  
 Himmel auffgenommen worden / das ist am 15. Augusti  
 an welchem Festtag sie Jährlich eine sonderbare Freuden-  
 erzeigt. Davon gibt etwas der nach folgende Brieff / dene sie ihrem Herrn Vattern in  
 13. Augusti Anno 1635. zugeschriben.

Wolte Gott ich wäre würdig den Herrn  
 Vattern im Geist zu begleiten / in Verehrung des  
 annahenden Fests der Himmelfahrt Maria /  
 ner zu tausentmal liebsten Frauen vnd Fürst-  
 cherin / an welchem Tag ich durch ihre Gnade  
 wiewolen gang vnwürdig auff die Welt kommen  
 wie dem Herrn Vattern bewust ist. Seithero  
 nunmehr 29. Jahr verlossen / die ich (O Gott  
 barme es) so liederlich zugebracht vnd ohn Frucht  
 verlohren. Ich erbitte mich hierdurch / nit zu  
 daß ich ihme helfen wolle / sonder daß er mir  
 seinem Gebett vnd andächtigen Übungen zu  
 komme / damit ich dises H. Fest würdiglich be-  
 hen köndte.

Sie empfange auch den Ordens-Habit am 8. Tag  
 auff welchen Tag das Fest der Geburt Maria einfiel  
 vnd eben an disem Tag übers Jahr / legte sie ihre  
 Professio ab ; darumben sie dises Fest Jährlich / mit son-  
 dbarer Andacht vnd grosser Vorbereitung begangen  
 zugebracht. Gleichwolen vermeinte sie allzeit / auß

Johanna Maria Bonhomin. 255

er tieffen Demut / sie hätte ihrer Schuldigkeit kein Ge-  
niegen gelaiſtet / wie zuſehen / auß einem ihrer Schreiben  
datirt am 7. Septemb. Anno 1637. an den Herrn Vattern  
abgangen / folgenden Inhalts.

Heut iſt der Vor-Abend / vnſerer lieben  
Frauen Tags / dene ich zuverehren abſonderliche  
groſſe Urfach habe ; dann an diſem Tag bin ich  
erlichen einklaidet / vnd hernach durch die Pro-  
feſſion für ein Mitglied diſes Kloſters / ſo für ein  
irdiſches Paradenß zuhalten / beſtättet worden.  
Ach wie oft gedencke ich daran ! ich bin allher  
kommen / vmb der Lieb Gottes zu leiden : Ich er-  
kenne auch / daß es alſo ſeyn ſolle : aber ich lebe in  
einem gar zu luſtbaren Paradenß / dann ich bin  
deß Leydens nit würdig 2c.

Es ſeynd in der Warheit ohne Zahl vnd Maß gewest /  
die Gnaden / ſo die Johanna von der Mutter der Barm-  
herzigkeit empfangen / deren wil ich über / vnd auſſerhalb  
der jenigen / ſo oben einkommen / ) nur etwelche beybrin-  
gen.

Als einmals die Johanna krank zu Beth lage / vnd  
groſſen Schmerzen erlitte / obwol ſie ſolchen / in deme ſie  
deß ſtäten krank ſeyns gewohnt ware / wie auch wegen  
ihrer vnüberwündlichen Gedult / nit vil achtete ; erſchene  
ihr die allerſeligſte Jungfrau / in Geſtalt eines drey-Jähr-  
rigen Kinds / ſo dem Beth zunahete / vnd ſich ganz höff-  
lich darauff ſetzte : Liebkoſete der Kranken mit freundli-  
chen Anblick vnd ſüſſeſten Worten / verſprache ihr auch  
ihre ſtäte Hilff vnd Beſchirmung. Und nachdes  
me ſich diß gebenedeyte Jungfräulein / bey der Johanna  
an Zeitlang auffgehalten / iſt es endlich verſchwunden /  
vnd hinterlieſſe dieſelbe gleichſamb in einem Meer alles  
troſtreichen Süſſigkeit.

Am

An einem andern Tag zu Morgens frühe / nachdem  
 man in selbiger Meß das Evangelium des H. Lucæ ge-  
 sen: Beatus Venter, qui te portavit: & Ubera  
 quæ luxisti. Selig ist der Leib / der dich getra-  
 gen: vnd die Brüst / so du gesogen hast: ist  
 Unser Liebe Frau nach der Communion erschienen /  
 Vermelden: Ich will / daß du auff Zendl mein  
 Bildnuß mahlest / mit dieser / mir allerliebster  
 Überschrift: Beatus Venter &c. vnd wann du  
 dergleichen Bildlein vnter meine zugethane Di-  
 ner vnd Dienerin auftheilen wirst / sollen sie  
 zahlbare Gnaden zu empfangen haben. Die  
 hanna aber gabe zur Antwort: O mein Frau / wie  
 werde ich mahlen können / da ich doch dise Kunst  
 niemalsen erlernet habe? Fürchte dir nicht (wie  
 antwortete die Seligste Jungfrau) Ich will dir an die  
 Hand gehen / vnd weisen / wie du die Bildlein  
 nach meinem Sinn vnd Willen reissen sollst.  
 Als namme die Mutter Johanna / mit gutem Vertrauen  
 die Feder in die Hand / vnd fangte an gedachte Bildlein  
 zu machen / die sie hernach allerhand Stands / Personen  
 aufgeschenckt / wordurch dieselbe sonderbare Gnaden  
 empfangen / deren etwelche ich bereits oben erzehlet / vnd  
 andere mehr sollen an seinem Orth beygebracht werden.

Eines von erstbesagten Original-Bildern auff  
 gemahlt / hat die Ehrwürdig Mutter Francisca Carri  
 ein Cläriffen zu Brixen / so mit vnserer Johanna  
 Bonhomin im dritten Grad der Blut-Freundschaft  
 wandt / vnd in guter Kundschaft gewesen. Von welcher  
 dieses hernach / stehendes / zu besserer Vergnügung  
 Geistlichen Fürwises / fleißig abgerissen worden.



Ein andersmal ist ihr U. L. Frau erschienen / ihr liebes  
 Kindlein auff den Armen tragend / druckte dasselb an  
 ihr Herz / vnd sagte : Wann du mir willst etwas an-  
 genehmes erweisen / so erinnere mich oft / vnd  
 bitte mich / durch die jenig grosse Demuth / Lieb-  
 be vnd Süßigkeit / mit welcher ich meinen Sohn  
 umfassen / vnd Ihme die reiniste Milch gegeben  
 habe. Du solst wissen / daß ich den jenigen / wel-  
 che dieses thun werden / die Bitterkeit ihrer Sün-  
 den vor dem Richter Stul Gottes mildern / vnd  
 ihnen allerhand heilsame Gnaden erlangen wolle.

Widerumben ein andersmal erschiene sie ihr in der  
 Gestalt / wie man die Vesper Bilder zu mahlen pfleget ;  
 demselichen ihren todten Sohn in den Armen haltend /  
 vnd sagte auff gewisse Weiß / gleich wie in einem Schatten /  
 nachfolgende Wort : Es wird mir zu sonderbaren

N

Wola

Wolgefallen gereichen / wann du mich erinnerst  
 vnd oft bittest / durch den jenigen bitteren  
 Schmerzen / den ich empfunden / da ich meinen  
 todten Sohn / nachdem er vom Creuz herab  
 genommen worden / in meinen Armen vnd  
 der Schoß gehalten habe / welcher so groß gewesen  
 daß selbigen kein Englische / will geschweigen  
 Menschliche Zung / aussprechen kan. Dabey  
 sollen den jenigen / so mich dardurch bitten / ihre  
 Sünden verziehen / vnd noch darzu andere Sün-  
 den verlihen werden.

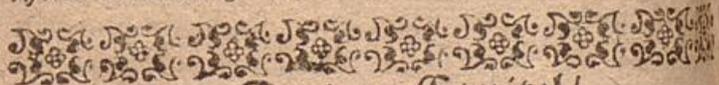
Aber ein andersmal erscheinete sie neben ihrem  
 hell-leuchtend: vnd gloriwürdigen Sohn / vnd sagte  
 Johanna: Wann du mich erinnern wirst / der  
 überschwencklichen Freud / welche ich empfand  
 als ich meinen Sohn von Todten erstanden  
 ganz triumphirlich gesehen / auch gewußt  
 sein Leyden ein End genommen. Und wirst  
 bitten für ein Versohn / sie seye wer sie wolle  
 will ich nicht zulassen / daß sie von den Versuchun-  
 gen solle übergwältiget werden / sondern ich  
 ihr beyspringen zu allen Zeiten / sonderlich in  
 dem Sterbstündel will ich sie trösten / mit meiner  
 Gegenwartigkeit. Darauff sagte auch Christus  
 zu Her: Es ist in der Wahrheit sehr groß gewesen  
 die Süffigkeit vnd Liebe / womit mich  
 werthe Mutter gesäugert / vnd alles Thun  
 Lassen meines ganzen Lebens gegenwärtig  
 hen hat; Du solst aber wissen / daß mein  
 vnd vergnügliche Zufriedenheit / welche ich  
 hab / als ich für dich mein kostbares Blut ver-  
 sen / noch weit vil gröffer gewesen.

## Johanna Maria Bonhomin. 259

Noch in andern vnserer Johanna Maria beschehenen Erscheinungen erzehlt vnd offenbarte die seligste Jungfrau ihr eignen vnd Ihres Göttlichen Sohns / ganzen Lebens Verlauff / von der Geburt anfangend / ohne Verhaltung einigen Punctens. Inmassen die Mutter darüber angefangen in einem Büchel zu verfassen das Leben Jesu vnd Maria: Weil sie aber hernach vernommen / das wider ihre in Druck verfertigte Betrachtungs-Bücher wegen darinnen enthaltener vothero niemalen gehörter Betrachtungen / vn- terschiedene Bedencken vorgefallen / hat sie davon wieder- rumben außgesetzt. Unter andern Offenbarungen sagte die Mutter Gottes / sie wäre am 13. Augusti vmb 21. Uhr verschieden / am 15. Augusti widerumb erstanden / vnd von vnzahlbaren Engelschaaren mit gemeiner Freud aller Heiligen Gottes in Himel auffgenommen worden: Sie ihre innend gestorben / wie auch ihr H. Bräutigamb Jos- eph: Dañ sie hätten außserhalb der einigen Wiegen ihres Kindleins Jesu kein Beth im Haus / sondern sie setzten sich zu Nennung eines kurzen Schlaffs / nur irgentwo nieder / den durch die tägliche Arbeit abgemüdeten Leib in etwas entsaffen zu lassen. Ihre Nahrung seye schlecht vnd arm gewesen / die Fasttag / deren sie gar vil gehabt / hielten sie mit grosser Strenghheit / vnd assen niemalen einigen Fisch / auch kein Fleisch durchs ganze Jahr / außgenommen / wann sie et- was mit vnserm lieben Herrn anderstwhin zu Gast gelas- sen worden. Dañ in dergleichen Fällen wolten sie sich lies- ser andern Gästen gleichförmig machen / als ihres eignen Eims seyn / bevorab / weilien sie auff solche Weiß bessere Gelegenheit gehabt / Seelen zu gewinnen. In Egypten seye sie geritten auff einem Esel / welches daselbst vmbgestanden: vnd rumben hätten sie die Ruckreiß zu Fuß / nicht ohne grosse Schwernuß / wegen des weit vnd mühseligen Wegs / ver- tragen müssen; Insonderheit habe sich das Kindlein Je- sus starck abgemüdet: dises seye nicht mit blossen Füßen / sondern auff Sandalien oder Bunsolen gangen / wie man es zu mahlen pflegt. In Zeit als sich Christus in der Wü- sten aufgehalten / wäre er offft vom H. Johañ dem Tauffer besucht worden / vnd hinwiderumben zu ihme kommen ic.

Auß disen vnd andern mehr beschribenen Offenbarungen ist leichtlich abzunehmen/ wie vertraulich die Mutter Gottes mit der Johanna Sprach gehalten.

Die andächtige Dienste/so Johanna der seligsten Frauen treulich bewiesen/waren ohne Ziel oder Maß. Am Samstag fastete sie zu derselben Ehr/mit grosser Strenge; Seitmalen das jenig/was sie genossen/kaum gesehen/ vnd noch weniger von dem Geschmack recht empfunden oder vnterscheiden werden. Sie hatte ein groÿe Freud/ein kleines Capellele/so inderhalb der Closter-Mur funde/ außzuziehen; Allwohin sie die andern Echter Stern pflegte einzuladen/die Lauretanische Letaney zu singen vor einem allda gewesen andächtigen Marien-Bild. Das Rosenkrantz vnd das Officium U. L. Frauen Tag/ betete sie mit sonderbarer inbrünstigen Liebe. Sie übete sich zumalen in andern mehr/aber geheimten Andachten/welche verhalten dem jenigen Ort alleinig bekant seyn/ so dem verborgnen Gebett ein Freud hat/ damit sie künfftig zur Glory des Himmels/ vnd zum Spott der ertlen Welt möge offenbar machen.



### Das 7. Capitel/

Von Ihrer sonderbaren Andacht/ zu etwelchen Heiligen / so von ihnen mit vilen Gnaden vergolten worden.

Wolten die Johanna alle Heilige Gottes fleißig betrachten/so hatte sie doch zu gewissen auß ihnen sonderlich vnd mehrere Andacht / zu welchen sie ihr Gemüth mit grösserem Enfer verrichtete: auch derselben Gedächtnuß öfter begiengte. Dise Lieb vnd Zuneigung kam leicht her von einer Sympathia / welche nach Weltweisen nichts anders ist/ als ein vollkommene Gleichheit der Natur / Eigenschafft vnd Sitten/ zweyer Personen/welche einen gegen dem andern zur Liebe vnd